

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern So-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 70.

32. Jahrgang.

Dienstag, den 16. Juni

1885.

### Bekanntmachung.

Es sollen

**Donnerstag, den 18. Juni 1885,**

die Grasnutzungen folgender, zum Nachlasse des Kaufmanns **Friedrich Fund** hier gehörigen, am Dorfbach und im Dönngrund gelegenen Wiesenparzellen No. 813, 816 und 817, 1012 des Flurbuchs für Eibenstock, auf das Jahr 1885 und zwar

die Grasnutzung von den Parzellen No. 813, 816 und 817 (am Dorfbach)

**Vormittags 8 Uhr,**

und die Grasnutzung von der Parzelle No. 1012 (Dönngrund)

**Vormittags 9 Uhr**

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden und wird hierbei der Zuschlag von der sofortigen Baarzahlung des Pachtschillings abhängig gemacht werden.

**Königl. Amtsgericht Eibenstock,**

den 15. Juni 1885.

3. B.: **H. Martini.**

Hj.

### Johannis-Jahrmarkt in Eibenstock

am 29. und 30. Juni 1885.

Der Stadtrath.

Löcher.

### Holz-Versteigerung

auf **Auersberger Staatsforstrevier.**

Im Gasthose zu **Blauenenthal** sollen

**Donnerstag, den 25. Juni 1885,**

von **Vormittags 9 Uhr an**

folgende in den Bezirken: Wintergrün, Fribuffer Straße, hinterer Ellebogen, Gottlobstollen, Mehlhornberg, vorderer Auersberg, Buderberg, Tangelberg, hintere und vordere Plänerleithe, oberer Freihofswald, Gerstenberg und Steinbächel, in

den Abtheilungen: 1—10, 17—22, 26, 27, 48, 49, 52, 53, 56, 57, 59, 61—65, 69, 71 und 74 aufbereitete Kuz- und Brennholz, und zwar:

174	Stück	fichtene Stämme	von 12—15 Ctm. Mittenstärke,	
296	"	"	"	16—22 "
28	"	buchene Klöyer	"	13—51 " Oberstärke und 2—4,0 Mtr. L.,
855	"	fichtene	"	13—15 "
644	"	"	"	16—22 "
158	"	"	"	23—29 "
38	"	"	"	30—36 "
6	"	"	"	37—39 "
1035	"	"	"	16—22 "
952	"	"	"	23—29 "
223	"	"	"	30—36 "
24	"	"	"	37—47 "
576	"	"	"	16—22 "
412	"	"	"	23—29 "
135	"	"	"	30—36 "
24	"	"	"	37—45 "
1805	"	Stangenkl.	"	7—12 "

u. 3,5 Meter Länge,

13 Raummeter harte Brennscheite,

101 " weiche Brennscheite,

76 " harte Brennknüppel,

3 " harte Zaden,

13 " harte Keste,

315 " weiche Keste,

14 harte Langhaufen,

4 weiche Langhaufen,

117 Raummeter weiche Stücke und gegen

600 " Fichtengerbrinde

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **cassemäßigen Ranzsorten**, und unter den vor Beginn der Auction besannt zu machenden weiteren Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

**Creditüberschreitungen sind unzulässig.**

Auskunft erteilt auf Befragen der mitunterzeichnete Forstinspector.

**Königliches Forstrentamt Eibenstock und Königliche Forstrevierverwaltung Auersberg zu Eibenstock,**

am 13. Juni 1885.

Geisler.

Gläsel.

### Oesterreichs Unglück.

Obgleich manche der Erscheinungen im gegenwärtigen österreichischen Wahlkampf nicht uninteressant sind, so haben wir bisher weniger Notiz davon genommen, weil sie zumeist einen rein lokalen Charakter tragen, doch wollen wir nichtsbewogener bei dem allgemeinen Interesse, welches diese Vorgänge in unserem vielsprachigen Nachbarstaate auch bei uns erregen müssen, heute an die Gesamtergebnisse der bisherigen Wahlen einige Schlussfolgerungen knüpfen.

Das Beunruhigende des maßlos heftigen Wahlkampfes finden wir in der Thatfache, daß ganz Oesterreich in feindselige nationale Heere aufgelöst ist, die einander auf Tod und Leben bekriegen und denen jeder einheitliche politische Gedanke verloren geht.

Es ist nachgerade banal geworden, von der Versöhnungsmiffion des Grafen Taaffe zu sprechen, welche ja durch alle diese Vorgänge wunderbar illustriert wird, allein auf die Versöhnung kommt es auch nicht wesentlich an.

Am Ende muß nicht just Oesterreich mit seinen vielsprachigen Völkern berufen sein, das Reich eines Hirten und einer Heerde zu bilden, und es ist nicht einzusehen, warum unsere Nachbarn von constitutionellen Kämpfen verschont bleiben sollen. Aber unerhört ist es, und vergebens sucht man in der Geschichte der Staaten ein Beispiel dafür, daß von Oben herab und mit dem Aufwande aller gouvemementalen Macht der Anstoß zur föderalistischen Revolutionirung eines einheitlichen Gemeinwesens gegeben wird. Wobin wir auch schauen, überall ist der Regierungsgedanke auf das enge Zusammenschließen der auseinander strebenden Kräfte gerichtet, wo sich der Partikularismus aus den Neigungen eines Volkes zur Geltung hervorarbeiten will, wird er durch die auf Einheit ge-

richtete Thätigkeit der Regierungen niedergehalten. Nur in Oesterreich sehen wir heute das Gegentheil.

Unter hoher Begünstigung nimmt der Zerstückungsprozeß unaufhaltsam seinen Lauf und er greift immer tiefer in die Kreise hinein, in denen bisher das ungetrübte österreichische Bewußtsein heimisch war.

Berücksichtigt man diese nicht mehr wegzuläugnende Thatfache, so kommt man zu der Schlussfolgerung, daß die Wahlflüge der österreichischen Regierung und ihrer Partei ohne Zweifel den baldigen Ausbruch einer sehr ernsten Krise bedeuten. Die Lage der Prüfung für das Ministerium Taaffe und dessen System werden jetzt erst kommen.

Allerdings läßt sich ein Umschwung der Lage, durch welche das Geschehene ungeschehen gemacht wird, nicht mehr erhoffen, und das ist Oesterreichs Unglück. Käme selbst ein Ministerium der heutigen Opposition ans Ruder, es hätte nimmer die Kraft, die Dinge auf ihren Ausgangspunkt zurückzuschrauben — nicht die Kraft und schwerlich auch den Willen. Das verhängnisvolle absolute „Nein!“, welches die einstige Verfassungspartei den meisten Bestreben der Tschechen entgegengesetzt hat, es ist aus der Gesinnung der Deutsch-Liberalen sicherlich verbannt, die ja nun praktisch die Segnungen einseitiger nationaler Herrschaft kennen gelernt haben. Aber wenn es überhaupt noch möglich ist, der Anarchie zu steuern, der fortschreitenden Verbitterung und Zerfetzung Einhalt zu thun, so kann dies nur geschehen unter einem Ministerium, welches sich noch nicht mit der tschechisch-polnisch-slowenischen Koalition verbündet hat.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Bundesrath hat beschlossen, den Gesuchen betreffend Einführung der Doppelwährung keine Folge zu geben. Damit

ist die Prüfung der Frage durch die zuständige Behörde, von welcher der Kanzler jüngst in einem Schreiben gesprochen hat, erledigt. Da der Reichstag in demselben Sinne beschlossen hat, so wird die Agitation in dieser Angelegenheit wohl ihr vorläufiges Ende erreicht haben.

— Ueber die in Aussicht genommene Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland fehlte bisher die nähere Angabe von Zeit und Ort. Nach dem „V. B.-Courier“ soll die Zusammenkunft zu Reichstadt in Böhmen geplant sein, gelegentlich der dort zu Anfang des September stattfindenden Manöver.

— Die deutschen Mittelstaaten, so heißt es, werden beim Bundesrath einen Gegenantrag gegen den Antrag Preußens in der Braunschweiger Angelegenheit einbringen. Dieser Gegenantrag soll nur die in dem preußischen Antrag befindliche Berufung auf § 76 der Reichsverfassung für nicht erforderlich erklären, im Uebrigen aber mit dem Antrag Preußens darin übereinstimmen, daß die Thronfolge des Herzogs von Cumberland in Braunschweig unmöglich sei, weil er sich thatsächlich im Kriegszustand mit Preußen befindet. Das Letztere ist die Hauptsache, auf die Paragraphen kommt es bei der ganzen Angelegenheit wahrhaftig nicht an. Uebrigens wird gegen den Grafen von der Schulenburg-Dehlen, herzogl. braunschweigischem Jägermeister, als Verfasser der sich in starken Ausdrücken bewegenden Broschüre welfischer Tendenz: „Offenes Wort über die Thronfolge in Braunschweig“, ein Untersuchungs-Verfahren eingeleitet werden, um ihn für seine Ausführungen zur Verantwortung zu ziehen, und das ist auch gut.

— Rußland. Die Stadt Grodno ist am Donnerstag vor. Woche von einer großen Feuerbrunst heimgesucht worden; dieselbe war früh Morgens ausgebrochen und erst am nächsten Tage gelang es, ver-